



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Forschungsbericht des FEoLL-Instituts für Medienverbund, Mediendidaktik

Institut für Medienverbund, Mediendidaktik <Paderborn>

Paderborn, Nachgewiesen 1974 -

2.2 Analysen und empirische Untersuchungen zur Frage der Medien in
Lehr- und Lernprozessen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-43113](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-43113)

2.2 Analysen und empirische Untersuchungen zur Frage der Medien in Lehr- und Lernprozessen

2.2.1 Analyse von Implementationsproblemen im Bildungsbereich unter besonderer Berücksichtigung der Medien

Aus der Forschungsplanung (vgl. Forschungsbericht des IfMV/MD 1978) geht hervor, daß die Arbeiten auf zwei Ebenen und mit zwei unterschiedlichen methodischen Ansätzen betrieben werden sollten. Gemeint sind theoriebezogene Arbeiten für einen Analyserahmen und darauf zu beziehende exemplarische Fallstudien.

Diese Arbeiten sind 1979 eingeleitet worden.

- (1) Die interessierende Fragestellung läßt sich zuspitzen auf den Satz:
Warum scheitern so viele Innovationsprojekte? Dabei ergab die durchgeführte Sekundäranalyse ausgewählter Literatur:
 - a) Auf der Erscheinungsebene (Was hat sich getan? Was ist abgelaufen?) gibt es eine Fülle von (vor allem sogenannte "graue") Literatur, in der auch eine große Zahl von Faktoren angeboten wird, die die Verläufe bestimmt haben (sollen).
 - b) Nur in geringer Anzahl ist Literatur verfügbar, in der auf Ursachen oder gar Erklärungsmuster abgehoben wird.Insofern konnte das in der Forschungsplanung aufgewiesene Defizit recht eindeutig belegt werden.
- (2) Das zentrale Problem ist nun: Mit welchen theoretischen Ansätzen lassen sich am ehesten Qualität und Richtung von Verlaufsprozessen bei Projekten und Reformversuchen im Bildungssystem erklären?
 - a) Ein erster Versuch ist mit dem interessentheoretischen Ansatz aufgelegt worden. Damit wird versucht, die Interessenlagen derjenigen zu analysieren, die innerhalb des Bildungssystems beschäftigt sind und von daher auch Qualität und Richtung von Veränderungsversuchen (welcher Reichweite auch immer) mitbestimmen können (und mitbestimmen werden). Neben der Analyse von Konflikt- und Interessenlinien wird in diesem Ansatz u.a. auch die These vertreten, daß das Verhältnis von Innovationsschöpfung ("Papier auf dem Tisch") zu Innovationsrealisierung (gemeint ist der Veränderungsprozeß mit den Betroffenen, für die man das Projekt tatsächlich oder angeblich inszeniert) sehr stark zugunsten der Innovationsschöpfung (polemisch: Konzepthuberei) und zuungunsten der (wenig reputationsträchtigen) Umsetzungsprozesse

(in denen sich die Visionen und Prognosen im widerspenstigen Alltag bewähren müssen) ausfällt.

- b) In diesem Zusammenhang tritt mit besonderer Schärfe das Zeitproblem (einschließlich der Konstituenten) auf. Dazu sind von auswärtigen Kollegen drei Arbeiten erstellt worden, in denen das Zeitproblem (aus unterschiedlicher disziplinärer Sichtweise) angegangen worden ist.
- (3) Die empirische Arbeit konzentrierte sich vornehmlich auf eine Fallstudie zu Curriculumprojekten in der Bundesrepublik, in der u.a. auch die drei angedeuteten Probleme (Konflikt- und Interessenlinien, Innovationsschöpfung und Innovationsrealisierung, Zeitproblem) einbezogen sind.
- a) Dazu ist ein umfangreicher Fragebogen entwickelt worden und im August an 259 Projekte verschickt worden. Es ergab sich ein Rücklauf von 138. Auswertbar sind Angaben zu 89 Projekten. Die Daten sind auf Lochkarten übertragen worden. Zusätzlich werden zu einigen Projekten noch Interviews durchgeführt.
 - b) Eine fest vorgesehene zweite Fallstudie, die sich auf die bisher in der Bundesrepublik durchgeführten Schulfernsehprojekte beziehen sollte, scheiterte zunächst am Zugangsproblem zu den Projektberichten. Aufgrund der dadurch eingetretenen Verzögerung und der damit verbundenen (zeitlichen) Überholung der Ausgangslage, scheint die Durchführung der zweiten Fallstudie mittlerweile nicht mehr sinnvoll.

2.2.2 Beratung und Mitwirkung in den Bereichen "Hochschulinternes Fernsehen" und "Videoarbeit"

Im Rahmen dieses Aufgabenbereiches kam es 1979 zu folgenden Aktivitäten:

- a) Mitwirkung in der Arbeitsgemeinschaft der Medientechniker an Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland,
- b) Beratung von Lehrern, Referendaren, Studenten der Gesamthochschule, Schulen, des Seminars Sport für das Lehramt an Gymnasien sowie von Einrichtungen der Erwachsenenbildung und der Jugendarbeit bezüglich Fragen zur Videoarbeit und -ausstattung,
- c) Erstellung eines Arbeitsplatzes 'Videoarbeit/Medienpädagogik' am Institut IfMV/MD mit Leitartikeln zur Videoarbeit in der Schule, zur Gerätetechnik und einer Literaturübersicht,
- d) Betreuung und Beratung FEOll-interner Videovorhaben bzw. Interessenten, dabei im einzelnen:

- Organisation und Betreuung der Videoeinrichtungen des Instituts IfMV/MD
- Erstellung von Aufzeichnungen aus dem öffentlichen Fernsehprogramm
- Erstellung von Kopien bzw. Ausschnitten für Projektarbeiten
- Dokumentation der Aufzeichnungen.

2.3 Analysen und Untersuchungen zu methodologischen Problemen der Medienforschung

Im Jahr 1979 wurde für die Analyse von "Anwendungsmöglichkeiten von Befragungsmethoden (insbesondere der schriftlichen Befragung) in der Schul- und Medienforschung" vor allem amerikanische Literatur gesichtet und aufgearbeitet (wobei die Beschaffungsprobleme bei Zeitschriftenartikeln recht groß sind).

In der sozialwissenschaftlich-methodologischen Literatur ist die Zahl der Veröffentlichungen, die sich mit Problemen von Befragungsmethoden befassen, größer als die Zahl der Veröffentlichungen zu jedem anderen Problembereich. So weist eine "Bibliography on Non-sampling Errors in Surveys" (Dalenius 1977), d.h. nur zu einem Teilbereich der Probleme von Befragungen, bis zum Jahr 1971 (und auch da nur unvollständig) ca. 1500 Titel auf.

Erörterungen methodologischer Probleme von Befragungen beziehen sich auf folgende Hauptpunkte:

- (1) Auswahlfehler/Rücklaufverzerrungen bzw. Ausfall
- (2) "Response effects" und damit zusammenhängend
- (3) Meßprobleme (Zuverlässigkeit/Gültigkeit)

Zu (1):

Auswahlfelder resultieren aus einer unvollständigen Kenntnis der angezielten Population und/oder fehlerhaften Techniken der Stichprobenziehung. Rücklaufverzerrungen bzw. Ausfall erschweren die Generalisierung der Antwortverteilungen bei den einzelnen Fragen auf die Population, einmal durch Totalausfall (d.h. Nichtbeantwortung des gesamten Fragebogens), zum anderen durch Antwortverweigerungen bei einzelnen Fragen. Dabei ist allerdings fraglich, ob die Beziehungen zwischen Variablen infolge der Verzerrungen ihrer Randverteilungen ebenfalls nur mit großen Vorbehalten generalisiert werden dürfen.

Von Interesse ist aus praktischen Gründen, welche Faktoren die Rücklaufquote (insgesamt) und die Verweigerungsquote bei den Einzelfragen beeinflussen.

Als solche Faktoren werden genannt: Interesse des Befragten am Thema der Befragung, Anonymität, Belohnung für die Teilnahme, Frankierung des Antwort-